

Das Achterbuch

60. Die Gedanken eines Großen Mannes (Anuruddhas Endspurt)

1. [IV/228] So habe ich gehört. Einmal hielt sich der Erhabene bei den Bhaggern auf, bei Sumsumāragira, im Bhesakaḷāhain, im Wildpark. Bei jener Gelegenheit aber hielt sich der Ehrwürdige Anuruddha bei den Cetiern auf, im Östlichen Bambuspark. Da stieg nun dem allein und abgeschieden lebenden Ehrwürdigen Anuruddha im Gemüt die Erwägung auf: „Dieses Dhamma ist für den, der wenig Wünsche hat, nicht für den, der viele Wünsche hat. Dieses Dhamma ist für den Genügsamen, [229] nicht für den Anspruchsvollen. Dieses Dhamma ist für den Abgeschiedenen, nicht für den, der Geselligkeit liebt. Dieses Dhamma ist für den, der Energie aufbringt, nicht für den Trägen. Dieses Dhamma ist für den, der Achtsamkeit verankert hat, nicht für den, der Achtsamkeit vernachlässigt. Dieses Dhamma ist für den Gesammelten, nicht für den Ungesammelten. Dieses Dhamma ist für den, der über Weisheit verfügt, nicht für den mit schwacher Weisheit.“

2. Da erkannte nun der Erhabene mit dem Gemüt die Erwägung im Gemüte des Ehrwürdigen Anuruddha und so schnell wie ein starker Mann seinen gebeugten Arm strecken oder seinen gestreckten Arm beugen könnte, verschwand er im Wildpark im Bhesakaḷāhain bei Sumsumāragira bei den Bhaggern und erschien bei den Cetiern im Östlichen Bambuspark vor dem Ehrwürdigen Anuruddha wieder. Der Erhabene setzte sich auf einem vorbereiteten Sitzplatz nieder. Nachdem der Ehrwürdige Anuruddha dem Erhabenen gehuldigt hatte, setzte er sich seitlich nieder. Dann sagte der Erhabene zum Ehrwürdigen Anuruddha:

3. „Gut, gut, Anuruddha! Gut hast du sieben Gedanken eines Großen Mannes gefasst: Dieses Dhamma ist für den, der wenig Wünsche hat, nicht für den, der viele Wünsche hat. Dieses Dhamma ist für den Genügsamen, nicht für den Anspruchsvollen. Dieses Dhamma ist für den Abgeschiedenen, nicht für den, der Geselligkeit liebt. Dieses Dhamma ist für den, der Energie aufbringt, nicht für den Trägen. Dieses Dhamma ist für den, der Achtsamkeit verankert hat, nicht für den, der Achtsamkeit vernachlässigt. Dieses Dhamma ist für den Gesammelten, nicht für den Ungesammelten. Dieses Dhamma ist für den, der über Weisheit verfügt, nicht für den mit schwacher Weisheit. Nun fasse auch noch diesen achten Gedanken eines Großen Mannes: Dieses Dhamma ist für den, der Nichtausuferung liebt, der sich an Nichtausuferung erfreut, nicht für den, der Ausuferung liebt, sich an Ausuferung erfreut.“

4. Wenn du diese acht Gedanken eines Großen Mannes fasst, dann wirst du nach Belieben von Sinneswünschen abgesondert, von unheilsamen Dingen abgesondert, in die erste Vertiefung eintreten, die mit [230] anfänglicher und anhaltender Hinwendung (des Geistes) versehen ist, und darin verweilen, mit Verzückung und Wohl, die aus der Abgeschiedenheit geboren sind.

5. Wenn du diese acht Gedanken eines Großen Mannes fasst, dann wirst du nach Belieben mit der Stillung von anfänglicher und anhaltender Hinwendung in die zweite Vertiefung eintreten, die innere Beruhigung und Einswerdung des Gemüts enthält und darin verweilen, mit Verzückung und Wohl, die aus der Sammlung geboren sind.

6. Wenn du diese acht Gedanken eines Großen Mannes fasst, dann wirst du nach Belieben mit dem Verblassen der Verzückung gleichmütig, achtsam und wissensklar verweilen, mit dem Körper Wohl empfinden, das die Edlen so bezeichnen: »Der Gleichmütige und Achtsame ist einer, der im Wohl verweilt.« So wirst du in die dritte Vertiefung eintreten und darin verweilen.

7. Wenn du diese acht Gedanken eines Großen Mannes fasst, dann wirst du nach Belieben mit dem Überwinden von Wohl und Leid und dem schon früheren Verschwinden von Frohsinn und Trauer in die vierte Vertiefung eintreten, die Weder-Leid-noch-Wohl und Läuterung der Achtsamkeit durch Gleichmut in sich hat, und darin verweilen.

8. Wenn du diese acht Gedanken eines Großen Mannes fasst und diese vier Vertiefungen, die die höhere Herzensart ausmachen und für ein angenehmes Verweilen hier und jetzt sorgen, nach Belieben, ohne Mühe, ohne Schwierigkeiten erlangst, dann wird, Anuruddha, so wie einem Haushälter oder einem Haushältersohn die mit bunt gefärbten Gewändern volle Kleidertruhe erscheint, dir die Robe aus Abfallstoff

erscheinen; das gereicht dir als genügsam Weilenden zur Freude, zur Nicht-Aufgeregtheit, zum angenehmen Verweilen, zum Erlangen von Nibbāna.

9. [231] Wenn du diese acht Gedanken eines Großen Mannes fasst und diese vier Vertiefungen, die die höhere Herzensart ausmachen und für ein angenehmes Verweilen hier und jetzt sorgen, nach Belieben, ohne Mühe, ohne Schwierigkeiten erlangst, dann wird, Anuruddha, so wie einem Haushälter oder einem Haushältersohn ausgesuchter Reis mit verschiedenen Soßen und Curries erscheint, dir die Almosenspeise erscheinen; das gereicht dir als genügsam Weilenden zur Freude, zur Nicht-Aufgeregtheit, zum angenehmen Verweilen, zum Erlangen von Nibbāna.

10. Wenn du diese acht Gedanken eines Großen Mannes fasst und diese vier Vertiefungen, die die höhere Herzensart ausmachen und für ein angenehmes Verweilen hier und jetzt sorgen, nach Belieben, ohne Mühe, ohne Schwierigkeiten erlangst, dann wird, Anuruddha, so wie einem Haushälter oder einem Haushältersohn ein innen und außen verputztes, wettergeschütztes Giebelhaus mit verriegelbaren Türen und verschließbaren Fenstern erscheint, dir das Lager am Fuß eines Baumes erscheinen; das gereicht dir als genügsam Weilenden zur Freude, zur Nicht-Aufgeregtheit, zum angenehmen Verweilen, zum Erlangen von Nibbāna.

11. Wenn du diese acht Gedanken eines Großen Mannes fasst und diese vier Vertiefungen, die die höhere Herzensart ausmachen und für ein angenehmes Verweilen hier und jetzt sorgen, nach Belieben, ohne Mühe, ohne Schwierigkeiten erlangst, dann wird, Anuruddha, so wie einem Haushälter oder einem Haushältersohn ein Sofa mit einer gefransten Decke bezogen, mit einer Brokatdecke, einer Seidendecke, einem Antilopenfell mit Überzug, mit purpurnen Kissen an beiden Enden erscheint, dir die grasbedeckte Lagerstatt erscheinen; das gereicht dir als genügsam Weilenden zur Freude, zur Nicht-Aufgeregtheit, zum angenehmen Verweilen, zum Erlangen von Nibbāna.

12. [232] Wenn du diese acht Gedanken eines Großen Mannes fasst und diese vier Vertiefungen, die die höhere Herzensart ausmachen und für ein angenehmes Verweilen hier und jetzt sorgen, nach Belieben, ohne Mühe, ohne Schwierigkeiten erlangst, dann wird, Anuruddha, so wie einem Haushälter oder einem Haushältersohn die verschiedenen Stärkungsmittel, nämlich Butter, Käse, Öl, Honig und Zucker, erscheinen, dir die Medizin aus stinkendem Urin erscheinen; das gereicht dir als genügsam Weilenden zur Freude, zur Nicht-Aufgeregtheit, zum angenehmen Verweilen, zum Erlangen von Nibbāna.

13 Und so könntest du, Anuruddha, auch die kommende Regenklausur genau hier im Östlichen Bambuspark bei den Cetiern verbringen.“ – „Ja, ehrwürdiger Herr“, erwiderte der Ehrwürdige Anuruddha dem Erhabenen. Nachdem der Erhabene den Ehrwürdigen Anuruddha mit dieser Unterweisung unterwiesen hatte, verschwand er aus dem Östlichen Bambuspark bei den Cetiern und, so schnell wie ein starker Mann seinen gebeugten Arm strecken oder seinen gestreckten Arm beugen könnte, erschien er im Wildpark im Bhesakaḷāhain bei Suṃsumāragira bei den Bhaggern wieder. Der Erhabene setzte sich auf einem vorbereiteten Sitzplatz nieder. Nachdem sich der Erhabene niedergesetzt hatte, sagte er zu den Bhikkhus:

14. „Ihr Bhikkhus, ich werde euch acht Gedanken eines Großen Mannes lehren. Hört gut zu und verfolgt aufmerksam, was ich sagen werde.“ – „Ja, ehrwürdiger Herr“, erwiderten die Bhikkhus dem Erhabenen. Der Erhabene sagte folgendes: „Und was, ihr Bhikkhus, sind die acht Gedanken eines Großen Mannes?“

15. Dieses Dhamma ist für den, der wenig Wünsche hat, nicht für den, der viele Wünsche hat. Dieses Dhamma ist für den Genügsamen, nicht für den Anspruchsvollen. Dieses Dhamma ist für den Abgeschiedenen, nicht für den, der Geselligkeit liebt. Dieses Dhamma ist für den, der Energie aufbringt, nicht für den Trägen. Dieses Dhamma ist für den, der Achtsamkeit verankert hat, nicht für den, der Achtsamkeit vernachlässigt. Dieses Dhamma ist für den Gesammelten, nicht für den Ungesammelten. Dieses Dhamma ist für den, der über Weisheit verfügt, [233] nicht für den mit schwacher Weisheit. Dieses Dhamma ist für den, der Nichtausuferung liebt, der sich an Nichtausuferung erfreut, nicht für den, der Ausuferung liebt, sich an Ausuferung erfreut.

16. »Dieses Dhamma ist für den, der wenig Wünsche hat, nicht für den, der viele Wünsche hat.« So aber wurde es gesagt. Und in Bezug worauf wurde dies gesagt?

17. Da, ihr Bhikkhus, wünscht ein Bhikkhu, wenn er wenig Wünsche hat, nicht: »Mögen sie von mir wissen, dass ich wenig Wünsche habe.« Wenn er genügsam ist, wünscht er nicht: »Mögen sie von mir wissen, dass

ich genügsam bin.« Wenn er abgeschieden lebt, wünscht er nicht: »Mögen sie von mir wissen, dass ich abgeschieden lebe.« Wenn er Energie aufbringt, wünscht er nicht: »Mögen sie von mir wissen, dass ich Energie aufbringe.« Wenn er Achtsamkeit verankert hat, wünscht er nicht: »Mögen sie von mir wissen, dass ich Achtsamkeit verankert habe.« Wenn er gesammelt ist, wünscht er nicht: »Mögen sie von mir wissen, dass ich gesammelt bin.« Wenn er über Weisheit verfügt, wünscht er nicht: »Mögen sie von mir wissen, dass ich über Weisheit verfüge.« Wenn er Nichtausuferung liebt, wünscht er nicht: »Mögen sie von mir wissen, dass ich Nichtausuferung liebe.« Also geschah es in Bezug auf dieses, dass gesagt wurde: »Dieses Dhamma ist für den, der wenig Wünsche hat, nicht für den, der viele Wünsche hat.«

18.»Dieses Dhamma ist für den Genügsamen, nicht für den Anspruchsvollen.« So aber wurde es gesagt. Und in Bezug worauf wurde dies gesagt?

19. Da, ihr Bhikkhus, ist ein Bhikkhu genügsam mit jeder beliebigen Robe, Almosenspeise, Unterkunft und krankheitsbedingten medizinischen Requisiten. Also geschah es in Bezug auf dieses, dass gesagt wurde: »Dieses Dhamma ist für den Genügsamen, nicht für den Anspruchsvollen.«

20. »Dieses Dhamma ist für den Abgeschiedenen, nicht für den, der Geselligkeit liebt.« So aber wurde es gesagt. Und in Bezug worauf wurde dies gesagt?

21. Da, ihr Bhikkhus, kommen Besucher auf einen abgeschieden Weilenden zu – Bhikkhus, Bhikkhunīs, Laienanhänger, Laienanhängerinnen, Könige, königliche Minister, Andersgläubige und Schüler von Andersgläubigen. Da führt der Bhikkhu nur ein Gespräch mit einem Herzen, das auf Abgeschiedenheit ausgerichtet ist, zur Abgeschiedenheit neigt, zur Abgeschiedenheit hinlenkt, in Abgeschieden verankert ist, sich an Entsagung erfreut, und das da, komme, was wolle, nur auf das Entlassen [seiner Besucher] hinausläuft. Also geschah es in Bezug auf dieses, dass gesagt wurde: »Dieses Dhamma ist für den Abgeschiedenen, nicht für den, der Geselligkeit liebt.«

22. »Dieses Dhamma ist für den, der Energie aufbringt, nicht für den Trägen.« So aber wurde es gesagt. Und in Bezug worauf wurde dies gesagt?

23. Da, ihr Bhikkhus, bringt ein Bhikkhu Energie auf, zur Überwindung unheilsamer Zustände und zum Hervorbringen heilsamer Zustände, standhaft, resolut, ohne seine Pflichten in Bezug auf heilsame Zustände zu vernachlässigen. Also geschah es in Bezug auf dieses, dass gesagt wurde: »Dieses Dhamma ist für den, der Energie aufbringt, nicht für den Trägen.«

24. »Dieses Dhamma ist für den, der Achtsamkeit verankert hat, nicht für den, der Achtsamkeit vernachlässigt.« So aber wurde es gesagt. Und in Bezug worauf wurde dies gesagt?

25. Da, ihr Bhikkhus, ist ein Bhikkhu achtsam. Mit höchster Achtsamkeit und Sorgfalt ausgestattet erinnert er sich und besinnt sich sogar auf das, was vor langer Zeit getan und gesagt wurde. Also geschah es in Bezug auf dieses, dass gesagt wurde: »Dieses Dhamma ist für den, der Achtsamkeit verankert hat, nicht für den, der Achtsamkeit vernachlässigt.«

26. »Dieses Dhamma ist für den Gesammelten, nicht für den Ungesammelten.« So aber wurde es gesagt. Und in Bezug worauf wurde dies gesagt?

27. Ihr Bhikkhus, da tritt ein Bhikkhu von Sinneswünschen abgesondert, von unheilsamen Dingen abgesondert, in die erste Vertiefung ein, die mit anfänglicher und anhaltender Hinwendung (des Geistes) versehen ist, und verweilt darin, mit Verzückung und Wohl, die aus der Abgeschiedenheit geboren sind. Mit der Stillung von anfänglicher und anhaltender Hinwendung tritt er in die zweite Vertiefung ein, die innere Beruhigung und Einswerdung des Gemüts enthält und verweilt darin, mit Verzückung und Wohl, die aus der Sammlung geboren sind. Mit dem Verblässen der Verzückung, gleichmütig, achtsam und wissensklar verweilend, mit dem Körper Wohl empfindend, das die Edlen so bezeichnen: »Der Gleichmütige und Achtsame ist einer, der im Wohl verweilt«; so tritt er in die dritte Vertiefung ein und verweilt darin. Mit dem Überwinden von Wohl und Leid und dem schon früheren Verschwinden von Frohsinn und Trauer tritt er in die vierte Vertiefung ein, die Weder-Leid-noch-Wohl und Läuterung der Achtsamkeit durch Gleichmut in sich hat, und verweilt darin. Also geschah es in Bezug auf dieses, dass gesagt wurde: »Dieses Dhamma ist für den Gesammelten, nicht für den Ungesammelten.«

28. »Dieses Dhamma ist für den, der über Weisheit verfügt, nicht für den mit schwacher Weisheit.« So aber wurde es gesagt. Und in Bezug worauf wurde dies gesagt?

29. Da, ihr Bhikkhus, verfügt ein Bhikkhu über Weisheit; er ist mit Weisheit bezüglich Entstehen und Vergehen ausgestattet, mit edler, durchdringender, zur völligen Vernichtung des Leidens führender Weisheit. Also geschah es in Bezug auf dieses, dass gesagt wurde: »Dieses Dhamma ist für den, der über Weisheit verfügt, nicht für den mit schwacher Weisheit.«

30. [235] »Dieses Dhamma ist für den, der Nichtausuferung liebt, der sich an Nichtausuferung erfreut, nicht für den, der Ausuferung liebt, sich an Ausuferung erfreut.« So aber wurde es gesagt. Und in Bezug worauf wurde dies gesagt?

31. Da, ihr Bhikkhus, da springt bei einem Bhikkhu das Herz in die Auflösung der Ausuferung, es wird darin erhellt, es kommt darin zum Stillstand, es wird darin befreit. Also geschah es in Bezug auf dieses, dass gesagt wurde: »Dieses Dhamma ist für den, der Nichtausuferung liebt, der sich an Nichtausuferung erfreut, nicht für den, der Ausuferung liebt, sich an Ausuferung erfreut.«

32. Dann verbrachte der Ehrwürdige Anuruddha auch die folgende Regenklausur genau dort im Östlichen Bambuspark bei den Cetiynern. Allein und abgeschieden, umsichtig, eifrig und entschlossen lebend trat da der Ehrwürdige Anuruddha nach nicht langer Zeit durch eigene Verwirklichung mit höherer Geisteskraft hier und jetzt in das höchste Ziel des heiligen Lebens ein, für das Männer aus guter Familie zu Recht von zu Hause in die Hauslosigkeit ziehen, und er verweilte darin. Er verstand unmittelbar: „Geburt ist zu Ende gebracht, das heilige Leben ist gelebt, es ist getan, was getan werden musste, darüber hinaus gibt es nichts mehr.“ Und der Ehrwürdige Anuruddha wurde einer der Arahants. Zu der Zeit aber, als der Ehrwürdige Anuruddha Arahantschaft erlangt hatte, sprach er folgende Verse:

Nachdem er sah, was ich gedacht,
 der höchste Lehrer in der Welt,
 kam er, sein Leib vom Geist erstellt,
 zu mir durch seine Geistesmacht.
 Wie weit ich dachte, reichte nicht,
 d’rum wies er, wie man weiter macht.
 Durch Nichtausuferung erwacht,
 gab er mir darin Unterricht.
 Erkennt hab’ ich zu guter Letzt,
 sein Dhamma, welches mich beglückt.
 Hab’ mit drei Wissen gut bestückt,
 die Buddhalehre umgesetzt.

63. Herzensentfaltung

1. [IV/299] Da ging ein gewisser Bhikkhu zum Erhabenen und nachdem er den Erhabenen respektvoll begrüßt hatte, setzte er sich seitlich nieder. Seitlich sitzend sprach nun dieser Bhikkhu den Erhabenen so an: „Ehrwürdiger Herr, es wäre gut, wenn der Erhabene mich in Kürze das Dhamma lehren würde; wenn ich dieses Dhamma vom Erhabenen gehört habe, würde ich allein und abgeschieden, umsichtig, eifrig und entschlossen weilen.“ – „Genau so treten da aber einige Taugenichtse an mich heran, und obwohl das Dhamma bereits erklärt wurde, meinen sie, sie müssten mir nachlaufen.“ – „Der Erhabene möge mich in Kürze das Dhamma lehren, der Vollendete möge mich in Kürze das Dhamma lehren, vielleicht könnte ich den Sinn des vom Erhabenen Erklärten verstehen, vielleicht würde ich ein Erbe des vom Erhabenen Erklärten werden.“

2. „Dann, Bhikkhu, solltest du dich so üben: »Mein Herz wird innerlich still stehen und wohl gefestigt werden, und aufgestiegene üble, unheilsame Zustände werden das Herz nicht überwältigen.« So, Bhikkhu, solltest du dich üben.

3. Wenn dein Herz innerlich still steht und wohl gefestigt ist, und aufgestiegene üble, unheilsame Zustände das Herz nicht überwältigen, dann solltest du dich weiter so üben:

[300] »Die Gemütsbefreiung durch Liebende Güte wird von mir entfaltet werden, viel geübt, zum Fahrzeug gemacht, zum Objekt gemacht, ausgeübt, vermehrt, gut angestrebt.« So solltest du dich üben.

4. Wenn diese Sammlung von dir so entfaltet und viel geübt wurde, dann könntest du diese Sammlung auch mit anfänglicher und anhaltender Hinwendung des Geistes entfalten, du könntest sie auch ohne anfängliche Hinwendung, mit einem gewissen Maß an anhaltender Hinwendung des Geistes entfalten, du könntest sie auch ohne anfängliche und ohne anhaltende Hinwendung des Geistes entfalten, du könntest sie auch mit Verzückung entfalten, du könntest sie auch ohne Verzückung entfalten, du könntest sie auch mit Angenehmem verbunden (*sātasahagataṃ*) entfalten, du könntest sie auch mit Gleichmut verbunden entfalten.

»Die Gemütsbefreiung durch Mitgefühl ... durch Mitfreude ... durch Gleichmut wird von mir entfaltet werden, viel geübt, zum Fahrzeug gemacht, zum Objekt gemacht, ausgeübt, vermehrt, gut angestrebt.« So solltest du dich üben.

5. Wenn diese Sammlung von dir so entfaltet und viel geübt wurde, dann könntest du diese Sammlung auch mit anfänglicher und anhaltender Hinwendung des Geistes entfalten, du könntest sie auch ohne anfängliche Hinwendung, mit einem gewissen Maß an anhaltender Hinwendung des Geistes entfalten, du könntest sie auch ohne anfängliche und ohne anhaltende Hinwendung des Geistes entfalten, du könntest sie auch mit Verzückung entfalten, du könntest sie auch ohne Verzückung entfalten, du könntest sie auch mit Angenehmem verbunden (*sātasahagataṃ*) entfalten, du könntest sie auch mit Gleichmut verbunden entfalten.

Wenn diese Sammlung von dir so entfaltet wurde, gut entfaltet, dann solltest du dich weiter so üben:

»Ich werde im Körper körperbetrachtend (oder: den Körper als Körper betrachtend) verweilen, eifrig, wissensklar und achtsam, nachdem ich Habgier und Trauer in Bezug auf die Welt überwunden habe.« So solltest du dich üben.

6. Wenn diese Sammlung von dir so entfaltet und viel geübt wurde, dann könntest du diese Sammlung auch mit anfänglicher und anhaltender Hinwendung des Geistes entfalten, du könntest sie auch ohne anfängliche Hinwendung, [301] mit einem gewissen Maß an anhaltender Hinwendung des Geistes entfalten, du könntest sie auch ohne anfängliche und ohne anhaltende Hinwendung des Geistes entfalten, du könntest sie auch mit Verzückung entfalten, du könntest sie auch ohne Verzückung entfalten, du könntest sie auch mit Angenehmem verbunden (*sātasahagataṃ*) entfalten, du könntest sie auch mit Gleichmut verbunden entfalten.

Wenn diese Sammlung von dir so entfaltet wurde, gut entfaltet, dann solltest du dich weiter so üben:

»Ich werde in Gefühlen gefühlbetrachtend verweilen, ... im Herzen herzbetrachtend, in Dingen dingbetrachtend (oder: in Gesetzmäßigkeiten gesetzmäßigkeitbetrachtend) verweilen, eifrig, wissensklar und achtsam, nachdem ich Habgier und Trauer in Bezug auf die Welt überwunden habe.« So solltest du dich üben.

7. Wenn diese Sammlung von dir so entfaltet und viel geübt wurde, dann könntest du diese Sammlung auch mit anfänglicher und anhaltender Hinwendung des Geistes entfalten, du könntest sie auch ohne anfängliche Hinwendung, mit einem gewissen Maß an anhaltender Hinwendung des Geistes entfalten, du könntest sie auch ohne anfängliche und ohne anhaltende Hinwendung des Geistes entfalten, du könntest sie auch mit Verzückung entfalten, du könntest sie auch ohne Verzückung entfalten, du könntest sie auch mit Angenehmem verbunden (*sātasahagataṃ*) entfalten, du könntest sie auch mit Gleichmut verbunden entfalten.

Wenn diese Sammlung von dir so entfaltet wurde, gut entfaltet, dann gehst du einfach nur angenehm, wohin immer du auch gehst; dann stehst du einfach nur angenehm, wo immer du auch stehst, dann sitzt du einfach nur angenehm, wo immer du auch sitzt, dann liegst du einfach nur angenehm, wo immer du dich auch hinlegst.“

8. Vom Erhabenen mit dieser Belehrung belehrt, erhob sich da der Bhikkhu von seinem Sitz, und nachdem er dem Erhabenen gehuldigt hatte, ging er fort, wobei er ihm die rechte Seite zuwandte (oder: nachdem er ihn im Uhrzeigersinn umschritten hatte).

Allein und abgeschieden, umsichtig, eifrig und entschlossen lebend trat der Bhikkhu nach nicht langer Zeit durch eigene Verwirklichung mit höherer Geisteskraft hier und jetzt in das höchste Ziel des heiligen Lebens ein, für das Männer aus guter Familie zu Recht von zu Hause in die Hauslosigkeit ziehen, und verweilte darin. Er verstand unmittelbar: [302] „Geburt ist zu Ende gebracht, das heilige Leben ist gelebt, es ist getan, was getan werden musste, darüber hinaus gibt es nichts mehr.“ Und der Bhikkhu wurde einer der Arahants.